

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

115 (28.4.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 28. April

1. Blatt

№ 115

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Maschineninspektion Karlsruhe, Oberingenieur Emil Hallensleben das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstseines Ordens vom Sächsischen Könige zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. April d. J. gnädigst geruht, die Vorhände der Bahnbauprüfungen Karlsruhe I, Baurat Freiherr Friedrich von Teuffel, und Freiburg I, Baurat Eberhard Hübsch, beide unter Verleihung des Titels Oberbaurat, ferner die Vorstände der Bahnbauprüfungen Heidelberg I, Baurat Eduard Gockel, und Heidelberg II, Baurat Julius Schweinfurth, sowie den Vorstand der Maschineninspektion Karlsruhe, Oberingenieur Emil Hallensleben, auf ihr untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste in den Ansehung zu versetzen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. April d. J. wurde Stationskontrollleur Friedrich Reuz in Grödingen nach Eppingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 26. April.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Für gültig werden erklärt die Wahl von Slowakki (Zentr.) (3. Wahlkreis Opatowitz) und die Wahl von Labroise (Elsass).

Es folgt die Wahl des Abgeordneten Kleve (natl.) (2. Wahlkreis Braunschweig). Die Kommission beantragt Ungültigkeitserklärung. Neumann-Hofer beantragt, diese Wahl an die Kommission zurückzuverweisen. Letzteres geschieht.

Es folgt die Wahl des Abg. Arnstadt (konf.) (3. Wahlkreis Erfurt). Der Antrag der Kommission geht auf Ungültigkeitserklärung. Ohne Debatte wird diese Wahl auf Antrag v. Brockhausens (konf.) entgegen dem Antrage der Kommission für gültig erklärt. (Große Unruhe.)

Es folgt die Wahl des Abgeordneten Mayer-Pfarrkirchen (Zentr.) (4. Wahlkreis Niederbayern). Die Kommission beantragt Ungültigkeitserklärung. Auch diese Wahl wird nach kurzer Debatte für gültig erklärt.

Auch für die zur abermaligen Kommissionsberatung zurückverwiesene Wahl des Abg. Kapphengst (konf.) (5. Wahlkreis Frankfurt a. d. O.) beantragt die Kommission Ungültigkeitserklärung. Die Wahl wird für gültig erklärt. (Unruhe.)

Die Wahl des Abg. Schwarz-Lübeck (Soz.) wird gemäß dem Kommissionsantrage für gültig erklärt, ebenso die Wahl des Abg. Dr. Strube (fortsch. Sp.) (9. Wahlkreis Schleswig-Holstein).

Bei der Wahl von Spindler (Zentr.) (3. Wahlkreis Pfalz) beantragt Neumann-Hofer entgegen dem Kommissionsantrage die Ungültigkeitserklärung dieser Wahl. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Bei der Wahl des Abg. Wehl (natl.) (14. Wahlkreis Hannover) beantragt die Kommission Ungültigkeitserklärung. Demgegenüber beantragt Wassermann Zurückverweisung an die Kommission. Schwarz-Lippstadt beantragt evtl. Beweiserhebung.

Abg. Dr. Goerke-Holstein (natl.) zur Geschäftsordnung: Wegen des Eintretens der Kriegervereine ist auch die Wahl von Sievers (natl.) 16. Wahlkreis Hannover beanstandet worden. Ich beantrage beide Wahlprüfungen

miteinander zu verbinden. Dieser Antrag wird angenommen. Nach längerer Debatte werden die Wahlen Wehl und Sievers für gültig erklärt.

Bei der Wahl des Abg. Volk (natl.) (5. Wahlkreis Trier) beantragt die Kommission Beweiserhebung. Von nationalliberaler Seite wird die Gültigkeitserklärung beantragt. Das Haus beschließt demgemäß.

Bei der Wahl Henings (konf.) (10. Wahlkreis Frankfurt a. d. O.) beantragt die Kommission Ungültigkeitserklärung. v. Brockhausen (konf.) beantragt Gültigkeit. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Bei der Wahl von de Wendel (13. Elsass-Rothringen) wird Beweiserhebung beschlossen.

Für gültig erklärt werden ferner die Wahlen Böhle (Soz.) (8. Elsass-Rothringen), Euen (konf.) (3. Wahlkreis Breslau) und Conze (natl.) (2. Wahlkreis Minden).

Bei der letzten Wahl bemerkt Werner (Reformp.), der heutige Modus zeige, daß die Wahlprüfungen ganz überflüssig seien. Wir hätten hier en bloc abstimmen können, dann wären wir in zehn Minuten fertig gewesen. (Sehr richtig!)

Auf Antrag Bassermann wird auch die Wahl Enders (fortsch. Sp.), die nicht auf der Tagesordnung steht, heute noch erledigt.

Die Wahl wird für gültig erklärt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 2. Uhr: Schwedischer Handelsvertrag, Fassung des Reiches für seine Beamten, Veteranenbeihilfe, Rechnungssachen. Schluß gegen 6¼ Uhr. (Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 27. April.

Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung der Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags vom 8. Mai 1909 bis 8. Dezember 1911.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Wir haben den Wunsch, daß es unseren Bevollmächtigten bei den Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrags gelingen möge, Maßregeln zu verhindern, welche in Schweden in letzter Zeit, namentlich auf dem Gebiete der Eisenausfuhr, erfolgt sind. Die Vorlage wird hierauf ohne weitere Debatte endgültig angenommen.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Haftung des Reiches für seine Beamten.

Abg. Heine (Soz.): Wir können den Beschlüssen der 2. Lesung nicht zustimmen.

Die Abg. Schulz (Sp.), Erzberger (Zentr.) und Roth (Bd. d. Rdv.) wollen in einem Antrage die Angehörigen der Schutztruppen in das Gesetz aufgenommen wissen. Der Antrag wird angenommen, ebenso das Gesetz im ganzen.

In 3. Lesung wird der Novelle zum Reichsschuldbuch ohne Debatte zugestimmt. Auch 2 Rechnungssachen werden debattelos erledigt. Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung der Antrag betr. die Veteranenbeihilfe.

Björnstjerne Björnson †

* Christiania, 27. April. (Tel.)

Dem Nordischen Telegrammbureau wird aus Paris gemeldet, daß Björnson gestern abend 10 Uhr gestorben ist. Am Sterbebett des Dichters weilten dessen Familienangehörige. Björnson starb ohne Todesstampf.

Der große Samann Norwegens, wie ihn Georg Brandes nennt, ist nun hinübergegangen. Bis zuletzt war er frischen, schaffenden Geistes, dafür zeugt sein letztes sonnig frohes Werk „Wenn der junge Wein blüht“, das mit seiner warmen, jugendlich munteren Lebensfülle sieghaft in die Welt hinaustrat, während der Meister von ihr Abschied nahm. Zwei lange Menschenalter hat der Pfarrersohn aus Kvikne in Osterdal mit seinem unverwundlichen Optimismus, mit dem Feuer eines ewig jungen Enthusiasten für politische, soziale, moralische und ästhetische Ideale gekämpft und manche Enttäuschung erlebt, aber auch manchen Sieg errungen. Wie Bösen wendete er sich im besten Mannesalter der modernen Problemdichtung zu und in fortgesetzter Wechselwirkung haben sich auf diesem Gebiet die beiden großen Norweger befruchtend ergänzt. Nach dem großen Erfolg seines bedeutendsten Bühnenwerkes „Aber unsere Kraft“ pflegte man bei uns an Björnson vor allem an den modernen Dramendichter zu denken. Aber sein Ruhm ist

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

weit älteren Datums und weit tiefer verankert. Er hat die schweigende Seele eines Volkes zum Tönen gebracht, er hat seinen Charakter in Kunstwerke gefaßt und dadurch dies Volk den anderen Nationen erkennbar, verständlich und wert gemacht. Björnsons großer und dauernder Ruhm beruht vor allem auf seinen Bauerngeschichten. Denn trotz Welhaben und Wergeland spielte Norwegen bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus die Rolle der stummen Schönen; erst durch Björnsons Bauerngeschichten trat es in die Zahl der Völker, die sich künstlerisch ausprägen vermochten; erst durch sie tat Europa einen Blick in die eigentümliche Gefühls- und Gedankenwelt, in das Leben, in die Sitten des norwegischen Volkes; erst durch sie trat uns die Natur Norwegens nahe, die bisher in den bis auf Eberdingen zurückgehenden Darstellungen der Maler doch nur ein Gefühl kühler, wenn auch bewundernder Neugier zu erwecken vermocht hatte. Aber in Björnsons vollendeten Naturschilderungen sah man die stillen, geheimnisvoll beschatteten Fjorde, die fahlen Felsen, „gefurcht und weiterzerfressen“, die einsamen Täler, in die die Sonne spät im Jahre kommt, und die sie früh verläßt, die puppenhaft kleinen, freundlichen Kirchspielhöfchen, die Seen, die Hügel, die Höfe, die Säter (Ämnen) leibhaftig vor Augen — eine nordische Wunderwelt, die den kraftvollen und gesunden Hauch der Jungfräulichkeit und unberührten Natürlichkeit ausströmte. Und es war diese frische, großartige, mannigfaltige, aber oft auch erdrückend ernste und wilde Natur, der der Pfarrersohn von Kvikne die besten seiner Gaben verdankte. Er hatte diese Natur erst in der furchtbaren Einsamkeit des Dovrefjelds kennen gelernt, wo die Bergesriesen in majestätischer Einsamkeit untereinander sind und das Leben beschaffen und erdrücken; und er hatte sie dann von ihrer lachenden Seite kennen gelernt, auf dem heiteren Prästegaard zu Nässet, „einem der schönsten Gehöfte des Landes“. Bauerngeschichten hatte es vor Björnson schon gegeben und auch im Norden gegeben; aber an diesen war alles neu. Denn hier war weder der Salonbauer geschilbert, noch der brutale Typus, den später besonders Jola dargestellt hat, sondern es trat ein ganzes Bauernvolk mit der ganzen einfachen Wahrheit der Natur in die Erscheinung: Männer von wortkargem, mißtrauischem Wesen, von langsam arbeitendem Verstande, oft roh in ihren Handlungen, aber erfüllt von der sie beflügelnden Sehnsucht „over de høie fjelde“; Frauen von einfachen, gesunden, langanhaltenden Empfindungen. Das norwegische Volk, bisher eine Kulturdependance des Dänentums, zeigte hier zuerst die Elemente, in denen Kraft zur Befruchtung einer eigenen Kultur, einer Kultur mit den Vorzügen und Schwächen eines Bauernvolkes, lag. Und so war auch die Sprache nicht mehr die schriftdänische; die norwegischen Bauerndialekte waren hier in sie eingedrungen, hatten sie zerlegt, verändert, erneuert, hatten die Kraft der Jugend und Natur in die kühle Vornehmheit der alten Kultursprache hineingetragen. Auf diesen Erzählungen beruht Björnsons dauernder Ruhm und seine Stellung in der Weltliteratur. Es ist wunderbar, daß dies norwegische Volk zugleich zwei Dichter erzeugt hat, die sein Sein und Wesen der Welt klar vor Augen legten: Ibsen und Björnson, den Vertreter der städtischen Kultur und den des Bauerntums, den Bergmann in der Tiefe und den Wanderer zur Sonne, den scharfen Denker und den Phantasten, den Pessimisten und den Optimisten. Beide sind Unnorweger; aber Ibsen hat Einfluß auf die europäische Literatur gewonnen, weil er mit einem fast rätselhaften psychologischen Scharfblick in den Krankheiten des norwegischen Volkslebens die allgemeinen europäischen Krankheiten erkannte; bei Björnson aber wird selbst das allgemeinste moderne Problem so spezifisch norwegisch gestellt und betrachtet, daß es andere Nationen in dieser Form nur anregen, nie zur Nachahmung veranlassen kann. Beide lieben ihr Volk leidenschaftlich; aber ist Ibsen der Anatom, der mit unerbittlicher Strenge den Volkskörper sezziert, so ist Björnson der Baumeister, der wohl einreißt, aber nur, um ungestüm ein neues Gebäude an die Stelle des schlechten alten aufzuführen.

Denn es lebte eine Doppelnatur in ihm. Er war Dichter und Apostel zugleich. Er wollte durchaus „bessern und bekehren“. Seltsam: derselbe Mann, dessen Phantasie die Kraft des Bergstromes besaß, vertrat zugleich jene eigentümliche rationalistische Nüchternheit der Norweger, die die Probleme des Lebens als ein Exempel von Gründen und Gegengründen zu behandeln geneigt ist. Als Dich-

1

er zuteilen von fast divinatischem Seelenverständnis, war er im Leben oft gramer Theoretiker. Im „Neuen System“ hat er selbst gesagt: „Die Enthusiasten gereichen einem Lande nicht bloß zum Glück; einer großen Gesellschaft wohl — aber in einer kleinen, wo keine starken Strömungen gehen, werfen sie sich auf Träume und un-reife Projekte“, — und das hat sich an ihm selbst nur allzusehr bestätigt.

Es trat in Björnsons Schaffen um die Mitte der siebziger Jahre eine entschiedene Wendung ein. Er hatte die Vorzeit seines Volkes in verschiedenen Dramen behandelt, unter denen „Gulda“ an Kühnheit der Erfindung und der Charakteristik, Kraft der Stimmung und Schönheit der Sprache an der Spitze steht. Dann aber warf er sich mit vollen Armen in den Strom des Gegenwartslebens und beschäftigte sich in einer langen Reihe von Romanen und besonders von Dramen mit den mannigfaltigsten Problemen unserer Zeit. Von den Romanen gehören „Thomas Rendalen“ („Die Flagge weht über Land und Meer“) und „Auf Gottes Wegen“ hierher, in denen beiden übrigens Menschen- und Naturschilderungen von fast überwältigender Schönheit sich finden. Der Schluß von „Auf Gottes Wegen“ hat die Gewalt, aber nicht die Gewalttätigkeit des so sehr bewunderten zweiten Teils von „Über unsere Kraft“. Größer ist die Zahl der Dramen: das „Falschment“, „Der Redakteur“, „Der König“, „Swava“ oder „Ein Handbuch“, „Geographie und Liebe“, „Leonarda“, „Das neue System“. Fast in jedem dieser Stücke ist ein bestimmtes Problem aufgerollt: um die Ehre der Arbeit handelt es sich im „Falschment“; im „Handbuch“ um jene Frage, die Björnson „Monogamie oder Polygamie“ nennt; im „Neuen System“ um das Problem der Wahrheit; in „Leonarda“ um die Freiheit des Individuums, und speziell der Frau; im ersten Teile von „Über unsere Kraft“ um den Wunderglauben. Fast überall zeigt sich Björnson groß in kühnen, klaren, schlagenden Expositionen, in energischer Entwicklung und Steigerung der Handlung, in scharfer Charakteristik; es gibt Szenen von ergreifender Schönheit in jedem dieser Stücke — aber fast immer vermag er bei der Lösung, die halb oder unficher oder gewaltsam zu sein pflegt. Aber ist es ein Wunder, daß Björnson gerade in diesem Punkte versagte? Spiegelt sich nicht eben in diesem Mangel sein Wesen getreu wieder? Er hat ein scharfes Auge für die Probleme unserer Zeit; er faßt sie kühn und in großem Sinne an, bewegt und beleuchtet sie mannigfaltig und leidenschaftlich — aber er war nicht der Mann, sie zu lösen. „Swava“ endet mit einer Anekdote, der erste Teil von „Über unsere Kraft“ mit einem Fragezeichen, der zweite mit einem Knop.

Nun ist er, 78 Jahre alt, gestorben. Man darf ihn bereits als eine historische Gestalt bezeichnen. Sein Volk verankert ihm die Erkenntnis seiner selbst, seine Nationalhymne, eine neue Sprache. Er war für die Norweger ein mächtiger Anreger. Unter den lebenden Dichtern kommt an Frische und Reichtum der Phantasie ihm keiner gleich und der beglückende Geist des großen Glaubens an die Menschheit geht von ihm aus. Wir Deutsche dürfen sein Andenken um so freier verehren, als das uns Verwandte im Charakter des stammverwandten Volkes in seinen besten Werken nachdrücklich hervortritt und als von ihm nicht ein verwirrender Einfluß auf unsere Dichter zu befürchten steht, wie er von Zola ausgegangen ist. Und wir dürfen uns daran erinnern, daß auch er im Laufe seiner Entwicklung immer klarer die kulturelle Zusammenhörigkeit der beiden Völker erkannt und daß er seine Landsleute kraftvoll auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, den geistigen Anschluß an das deutsche Brudervolk zu suchen und im Verein mit ihm am Aufbau einer großen, schönen, fruchtbaren germanischen Kultur zu arbeiten. So ist die Trauer in Deutschland heute aufrichtig und voll dankbaren Gedankens für eine Dichtertätigkeit im Dienste der Erschließung und der Erkenntnis der menschlichen und insbesondere der germanischen Seele.

(Telegramme.)

• **Christiania, 27. April.** Im Storting hielt heute vormittag der Präsident eine Gedächtnisrede für Björnson. Auch Mitglieder der Regierung waren anwesend. Das Storting beschloß, die Überführung und das Begräbnis des Dichters auf Staatskosten zu bewirken. Die Sitzung wurde sodann zum Zeichen der Trauer aufgehoben. — Seine Majestät der König sandte an die Frau Björnson folgendes Telegramm:

„Empfangen Sie mein und der Königin herzliches Beileid zu dem unerföhllichen Verluste für Sie und Norwegen und uns Alle.“

Der Präsident des Stortings kondolierte gleichfalls im Namen dieser Körperschaft.

• **Christiania, 27. April.** Die Regierung hat in einem Telegramm an Frau Björnson ihrer Trauer über den Tod des Dichters Ausdruck gegeben. Ein Souper beim Minister des Auswärtigen, an dem auch der König teilnahm, wurde nach dem Eintreffen der Todesnachricht abgebrochen.

Das Kaiserpaar im Reichslande.

(Telegramme.)

• **Schloß Urville, 26. April.** Seine Majestät der Kaiser ist um 2 Uhr im Automobil vom Kaiserpalast in Straßburg aus nach Vic gefahren, wo er an der kürzlich wieder hergestellten bischöflichen Münze anstieg. Der Bezirkspräsident Graf von Zeppelin-Schönbauern begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er auf die Bestrebungen des Vereins für lothringische Geschichte und Alter-

tümer einging und dem Kaiser für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse dankte. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser den Wert, den er auf die Pflege geschichtlichen Sinns lege und gab seiner Freude Ausdruck, dieses reizvolle Werk spätgotischer Baukunst kennen zu lernen. Darauf sprach der Bürgermeister von Vic; Ehrengewandten in lothringischer Tracht, Mitglieder der städtischen Verwaltung, der Ortspfarrer und Vertreter des Vereins lothringischer Geschichte standen am Eingang der Münze und wurden vom Kaiser aufs freundlichste begrüßt. Hierauf wurde das Innere des Baus eingehend besichtigt. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Urville fortgesetzt, wo der Kaiser gleichzeitig mit Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise eintraf. Auf der Fahrt hatten den Kaiser Staatssekretär Hr. Jörn von Bulach und der kommandierende General des 15. Armee-Korps, General von Faber, letzterer bis Saarburg, begleitet. In Urville nahm der Kaiser die Meldung des kommandierenden Generals des 16. Armee-Korps, General v. Britzky und Gaffron, sowie die der zum Wachtmeister beförderten Offiziere vom Königsinfanterieregiment (6. loth. Nr. 145) entgegen und begrüßte den Kriegerverein von Kurzel. Abends fand im Schloß Urville Tafel statt, zu der mehrere Einladungen ergangen waren.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Der Zustand in Albanien.

• **Konstantinopel, 27. April.** Die albanesischen Deputierten verlangten, daß der Großwesir, der Kriegsminister und eine Abordnung von Deputierten sich in das Aufstandsgebiet begeben, um die Albanesen zu beruhigen. Der Großwesir lehnte dies Ansuchen ab. Die Deputierten verlangten hierauf unter Androhung der Mandatsniederlegung die Einstellung jedes weiteren Vorgehens, damit sie selbst ihre Landsleute beruhigen könnten. Auch dies Verlangen wurde vom Großwesir abgelehnt.

• **Saloniki, 27. April.** Der Bahnverkehr zwischen Ksib und Mitrowiza ist gestern durch die Rebellen unterbrochen worden. Nach den vorliegenden Meldungen von gestern fanden zwischen Katschank und Verisowits Kämpfe zwischen Truppen und Anrainen statt. Godango, Katschka und Zborze seien bombardiert worden. Bei Delopolje sei in der Richtung auf Ipef gekämpft worden. Beide Gegner hätten erhebliche Verluste erlitten.

• **Konstantinopel, 27. April.** Die Stärke des weiteren Truppenkontingents, dessen Entsendung nach den albanesischen Provinzen die Regierung infolge der Verschärfung der dortigen Bewegung beschlossen hat, wird 40 000 Mann betragen. Die Rebits der Divisionen von Smyrna und Trapezunt werden bereits mobilisiert, um nach Albanien abzugeben.

• **Konstantinopel, 26. April.** Der Sultan annahm anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung 18 Armeener und 86 Mohammedaner, die an den vorjährigen Massakres beteiligt waren.

• **Konstantinopel, 27. April.** Nach einem gestern mitgeteilten Bulletin ist der Puls und die Temperatur des unlängst leicht erkrankten Sultans wieder normal. Weitere Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

• **Korfu, 27. April.** Der Kronprinz und Prinz Georg von Griechenland sind gestern hier eingetroffen und vom Königspaar, sowie von einer großen Volksmenge herzlich empfangen worden.

Marokko.

(Telegramme.)

• **Madrid, 27. April.** Der marokkanische Gesandte teilte dem Minister des Auswärtigen mit, er stimme den Grundzügen der spanisch-amerikanischen Konzeption zu und hoffe, etwaige Bedenken des Sultans Mulay Hafid zu zerstreuen.

• **Paris, 27. April.** Aus Tanger wird gemeldet: Nachrichten von der algerischen Grenze bestätigen, daß Mulay el Ahebir am 16. April in Toza eingezogen ist und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen wurde. Mehrere Stämme hätten ihn als Sultan anerkannt. Mulay el Ahebir erklärte nach wie vor, daß er als Stellvertreter von Abdul Afis handle.

Grossherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 27. April.

• **(Großherzogliches Hoftheater.)** Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Beim Verkauf der Eintrittskarten zu der am Samstag den 30. April bei ermäßigten Preisen stattfindenden Aufführung von Schillers „Mäurer“ werden von morgen, Donnerstag den 28. April, vormittags 9 Uhr an, keine Vorverkaufsgeldern erhoben. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Vorstellung ihrer langen Dauer wegen um 7 Uhr beginnen muß. — In der Oper wird eine Aufführung von „Figaros Hochzeit“ und im Schauspiel die „Wallenstein-Trilogie“ vorbereitet. Beide Werke werden vor über 2 Jahren zum letztenmal gegeben.

• **(Vom Fußballsport.)** Die diesjährige, so überaus ereignisvolle Fußballsaison erreicht kommenden Sonntag (vergl. Inferatenteil) ihren Höhepunkt: der Karlsruher F. C. Phönix als Verteidiger des Meistertitels und der neue süddeutsche Verbandssieger Karlsruher Fußballverein treffen sich in der

Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft. Diese Tatsache dokumentiert die Bedeutung Karlsruhs in der Fußballwelt, das sich an die Spitze des deutschen Fußballsports gestellt hat. Die deutsche Meisterschaft wird alljährlich von den Siegern der einzelnen Landesverbände ausgeschieden; der Wanderpreis wurde aus Reichsmitteln gestiftet. Den Ausgang dieses Spieles auch nur annähernd voraussagen, ist unmöglich, da beide Vereine mit wechselndem Erfolge in dieser Saison miteinander spielten.

• **(Aus dem Polizeibericht.)** Auf erschwerte Weise hielt ein 22 Jahre alter Tagelöhner in Daylanden 50 M. und brannte damit durch. — Ein 14 Jahre altes Mädchen in Grünwinkel entwendete einer Hausbewohnerin 50 M. und gab davon, bis zu ihrer Entdeckung, 13 M. für Schokolade aus. — In der Nacht zum 24. d. M. kam ein angetrunkenes Maler aus der Südstadt auf dem Heimwege sein Portemonnaie mit 28 M. abhandeln. Dringend verächtlich, ihm das selbe gestohlen zu haben, sind 4 unbekannte Burschen, die ihn nach der Südstadt begleiteten. — Im Bierordbad wurde am 23. d. M. einem Wächter das Portemonnaie mit 33 M. gestohlen. — Vom 23. auf 24. d. M. kam ein Herr in einem Portemonnaie mit einem 20 M.-Schein und 4 Zwanzigmarkstücken abhandeln. — Verhaftet wurde u. a. ein 18 Jahre alter Dienstmädchen aus Nuit, das seiner Dienstherrschaft Schmutzgegenstände im Gesamtwerte von 96 M. stahl. — Gestern nachmittag wurden aus einem hiesigen Laboratorium Platingegenstände und zwar eine Schale, ein Tiegel und ein Kolben in Gesamtwerte von 274 M. gestohlen.

• **S. Mannheim, 26. April.** Der Bierkrieg ist beendet. Das ist das Resultat einer Birteversammlung, die auf gestern nachmittag infolge der Beschlüsse einer am Sonntag stattgefundenen Birtekonferenzenversammlung einberufen worden war. In jener Versammlung war auf Grund des Vorschlags des Gewerkschaftsrates beschloffen worden, den Bierbofott gegenüber solchen Wirtschaften aufrecht zu erhalten, die das Bierzehntelglas um 2 Pf. teurer verkaufen. Gleichzeitig war aber auch den Birten eine Brücke mit dem Beschlusse gebaut worden, sich mit einem Aufschlag von 1 Pf. pro Bierzehnteliter einverstanden zu erklären. Die Birteversammlung griff diesen Vermittlungsvorschlag auf, gab aber gleichzeitig denjenigen Inhabern von Wirtschaften, die höhere Preise bezahlen müssen, die Ermächtigung, über den 1 Pfennig-Aufschlag hinauszugehen. Die Benachteiligten sind nun die Inhaber von Arbeiterwirtschaften, die nicht mehr als den 1 Pfennig-Aufschlag durchzuführen können. Besser sind schon die Inhaber von besseren Wirtschaften dran, die eher noch etwas mehr heraus schlagen können. In der Versammlung wandte sich denn auch ein sozialdemokratischer Birt mit großer Schärfe gegen das Gewerkschaftsratell, das mit seinen Beschlüssen von vornherein den Boden abgegraben hätte. — In der heutigen Birteversammlung wurde die Verwendung von 3 670 000 M. zur baulichen Erschließung des neuen Wohnquartiers hinter der Lindenbofportstadt am Waltpark nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt, ebenso 1 785 516 M. zur Erweiterung des Gaswerks, 390 000 M. zur Beschaffung einer 2800 K.-W.-Dampfmaschine für das Elektrizitätswerk und 171 000 M. für sonstige Betriebsveränderungen des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes.

• **Freiburg, 26. April.** Die Einzelberatung über den städtischen Voranschlag wurde gestern vormittag mit dem Budget des Stadttheaters eingeleitet. In einem Vortrag über den Theaterneubau stellte Oberbürgermeister Dr. Winterer die richtigen Summen fest, die das neue, nun der Vollendung entgegengehende Theater, dessen Eröffnung auf den September festgesetzt ist, erfordere, um übertriebenen Angaben entgegenzutreten, insbesondere bei treffs angeblicher Überforderung. Stadt, Ruck, Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes, unterzog den Theaterbetrieb des alten Theaters einer scharfen Kritik und schlug die Vernunft eines Intendanten für das neue Theater vor. Oberbürgermeister Dr. Winterer bekämpfte den letzteren Vorschlag, der den Einfluß des Birteauschusses lähmen werde; da es sich um eine Gemeindefinanz handele, so werde sich der Stadtrat das Recht nicht nehmen lassen, in den Betrieb hineinzureden. In umfangreicher Rede äußerte sich Stadtdr. Dr. Winterer über den Spielplan, machte mehrere Vorschläge für Ersparnisse und verlangte ein höheres Niveau des Schauspielers. — In der Nachmittagsitzung wurde die Debatte über das Theater fortgesetzt. Erster Bürgermeister Dr. Thoma nahm zu den vielen Anstellungen an den bestehenden Theaterverhältnissen Stellung, und wenn er auch manche derselben als berechtigt nicht in Abrede stellen konnte, so gab er doch ermutigende Erläuterungen und machte Vorschläge zu einer Reihe von Verbesserungen. Auch Theaterdirektor Vollmann ergriff das Wort, um sich gegen eine Reihe von Angriffen auf seine Leitung zu rechtfertigen, die er nicht ohne Geschick in verschiedenen Punkten erfolgreich zurückwies. Die Debatte nahm sehr umfangreiche Dimensionen an und endete damit, daß ein Antrag Beit und Genossen und ein Antrag Merkel und Genossen zur Verbesserung bestehender Verhältnisse, insbesondere auch zum Engagement einer ersten Kraft als Theaterintendant, an eine 19gliedrige gemischte Kommission verwiesen wurde, im übrigen wurde das Theaterbudget nahezu einstimmig angenommen.

• **Kleine Nachrichten aus Baden.** Im Stalle des Pflanzwirts in Gupelheim (Amt Heidelberg) erregte sich ein schreckliches Unglück. Der 13jährige Knabe Johann Hüfner hantierte mit einem Flobergewehr. Klößlich ging der Schuß los und die Kugel drang dem 9 Jahre alten Volksschüler Bauer, Sohn des Zimmermanns Sauer 11, in die linke Schläfe. Der Tod trat sofort ein. — Samstag mittag wurde der 60 Jahre alte Fuhrmann Jakob Brezing in der Stallung des Brauermeisters Walburg in Forstheim beim Ausschreiten der Pferde von einem derselben beim Ausschlagen auf die Brust getroffen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach 1 Stunde starb. (Der verunglückte Jakob Brezing wurde, wie der Forstheimer „General-Anzeiger“ meldet, seinerzeit viel genannt als einer der beiden Hölzer des Jagdausschusses.)

Danksagung.

Die mir und meinen Kindern bei unserem unersetzlichen Verluste erwiesene Teilnahme, welche sich in so überaus rührender Weise in Worten oder Blumenspenden aussprach, hat uns zu tiefstem Danke verpflichtet und unendlich wohlgetan.

Arnshaugk, im April 1910.

H191 **Ottmar von Mohl.**

Drei sehr schöne, wenig gespielte
Flügel 5.183
von Bechstein, Kaim, Raps, sind zu 1450, 1150 und 950 Mk. mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei **Ludwig Schweisgut** Hofl., Karlsruhe, Echdringstr. 4.

Emil Schmidt & Co.
Telephon 70
Ingenieure für sanitäre Anlagen
Bäder Toiletten Heißwasser-Bereitung
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Vollständig zertrümmert
Das Reichsluftschiff Z. II
zu sehen im
Residenz-Theater, Waldstr. 30
Mittwoch, 27. bis Samstag, 30. April 1910 ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr. H.235

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt)
1/2, 1/3 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.
5.562

Um die
**« Deutsche »
Meisterschaft!**
Wanderpreis gestiftet aus Reidsmitteln

Sportplatz: verlängerte Moltkestraße — Straßenbahnlinie: Grenadier-Kaserne.
Sonntag den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr:
F.-C. Phönix gegen Karlsruher Fußball-Verein
Deutscher Meister Süddeutscher Meister
Schiedsrichter: Raabe, Hamburg.
Näheres siehe Plakataulen. Da ein außerordentlich großer Besuch zu erwarten ist, wird dringend empfohlen, nach Möglichkeit Billette im Vorverkauf zu lösen.

Als selbstgefertigte Spezialitäten empfiehlt Rührbrot, Bananenbrot, Fruchtbrot, Diätetischer Backwaren, Mandelbutter, Hafelnussbutter, Koloßnussbutter, Himbeerjast, Johannisbeerkast, Brombeerkast, Pfirschen, Heidelbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, offen und in Flaschen, Pilz-Pasteten, Gemüse-Gelée, vegetabile Kräftspätzete, alkoholfreie Trauben-, Apfel-, Birnen- und Heidelbeereine, sowie alle einschlägigen Reform-Lebensmittel. Frische Bananen à Pfd. 35 Pf. Süss frischen Zwiebelstücken.
Reform-Delikatessenhaus Carl Mauterer, Herrenstraße 33, mehrl. Mundloch S. N. S. des Fürsten von Monaco.

Bad Antogast
Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. 500 Meter überm Meer. Bahnstation Oppenau. 1907 bedeutend vergrößert. Neuester Komfort. Zentralheizung in allen Räumen.
Neu erbaut: Hygienisches Einfamilienhaus (D. R. P. Arch. Abel). In prachtvoller, geschützter und walddreihster Gebirgslage mit wohlgepflegten, ausgedehnten und bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Höhenluft. Die alterberühmten Eisen-, Magnesia- u. Natronsäuerlinge (Vichy u. Wildungen ebenbürt.) sind von ersten med. Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolg angewandt geg. Katarhe des Magens u. seiner Annexen; chronische Erkrankung der Nieren, Blase u. Leber, Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Frauenkrankh. Auß. Trink- u. Bäderkuren sp. Heilverfahren für Magen-, Darm- u. Nierenleidende. Vorz. Platz f. Rekonvalesz. Kath., ev. Gottesdienst. Jagd, Forellenfisch., Lawn-Tennis. Prosp. d. Badearzt Dr. Merk sowie Bes. Max Huber.

Algier- und Malta-Kartoffeln,
Matjes-Heringe
in prima Ware empfohlen
Herm. Munding,
Kaiserstraße 110 Hofflieferant Telephon 1042

Neu! **Gasthof-Pension Adler, Hausen im Tal** Neu!
im schönsten Teile des vielbesuchten **Donautales**, am Fusse des Schlosses **Werenwag** gelegen. 600 m ü. d. M.
Billige, sehr gute Unterkunft! Pension Mk. 3.50 und Mk. 4.—
5.182 Inhaber: **J. Heppeler jun.**

Eyach-Sprudel!
Tafelwasser
S. D. des Fürsten zu Fürstenberg.
Hervorragendes kohlen-saures Mineralwasser.
Erhältlich bei den Mineralwasserhändlern und durch den Depothalter
5.160
G. ROLLER, Karlsruhe
Telephon 721 Schützenstraße 45

Nahrungsmittel für Kranke
für Blutarmer, Nervöse, Zuckerkranke, Gichtiker, Rheumajücker, Fettleibige, Magen- und Darmkranke etc.
Man verlange Broschüre und Anleitung gratis!
OTTO FISCHER, Fidelitas-Drogerie
Telephon 37 Karlsruherstr. 74

Möbel- und Polsterwaren
Albert Schiler
Karlsruhe, Herrenstrasse 46
von 1884—1907 Zeichner u. Verkäufer im Möbelmagazin vereintigt. Schreinermeister
Komplette Zimmereinrichtungen in nur solider, aber billigster Ausführung
Eigene Tapezierwerkstätte

Haarkrankheiten,
wie **Haarausfall, Schuppen, Flecken, Kopfschmerzen** werden nachweislich mit gutem Erfolg nach wissenschaftl. Methode behandelt.
Atteste und Anerkennungs-schreiben liegen zu Diensten. Damen- und Herrenbedienung. **Anfertigung aller Haararbeiten.**
Friseur J. Heppes, Haarpflege-Spezialgeschäft,
Herrenstraße 25, einzigste Spezialität am Platze. 5.791

Die
Obligationäre der Gesellschaft für elektrische Industrie in Konturs
in Karlsruhe benachrichtige ich hierdurch, daß vom 2. Mai d. Js. ab eine erste Rückzahlung auf die Obligationen in Höhe von
76 Prozent des Nominalwerts
erfolgt. Zweck Empfangnahme der Rückzahlung sind die Obligationen mit Zins-Coupons per 1. Dezember 1909 u. ff. — früher fällige, noch nicht bezahlte Coupons werden unabhängig in bar eingelöst — dem Bankhause Witt & Domburger in Karlsruhe gegen Quittung auszubändigen. Diese Quittung dient als Ausweis zur Empfangnahme späterer Auszahlungen, über die feinerzeit Benachrichtigungen erfolgen.
5.189
Karlsruhe, den 26. April 1910.
Der Vorstand
und Vertreter der Gesamtheit der Obligationärgläubiger im Konturs,
P. Hoffmann.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
5.156
Auf den Karlsruher Lokalbahnen, der Brettalbahn, Kaiserstuhl-bahn, Zell-Todtnauer Bahn, der Mannheim-Weinheim-Geiselsberg-Mannheimer Bahn und Nebenbahn Mannheim-Räfertal-Geiselsheim tritt am 1. Mai d. Js. der Fahrplanwechsel ein.
Der Fahrplan umfaßt die Zeit vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1911.
Die Fahrpläne sind auf den Stationen käuflich zu haben.
Mannheim im April 1910.
Die Direktion.

Gießwagen
neueste Konstruktion,
in verschiedensten Größen,
bortätig bei
U. Kautt & Sohn,
Karlsruhe.
Verlangen Sie Spezial-Offerte.

Mannheimer Lotterie
Maimarkt) Ziehung
4. Mai 1910
von 50000 Bar. Darunter Haupttreffer von Mk. 6000, 3500, 1500, 14 à 1000 usw., sowie mittlere Gewinne von 25000 Mk. Wert zusammen, unt. Bargeld sofort auszahlbar.
Lose à 1, 11 St. = 10 Mk., erhältlich bei
Carl Götz, Bankgeschäft Karlsruhe.

Am Dienstag den 3. Mai 1910 vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Dragonerkaserne alte Geräte, Lumpen, sowie Fäden, Fensterrahmen, alte Baumaterialien, sowie 80 eichene Pfosten öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Garnisonverwaltung Colmar i. E.
5.232
Bekanntmachung.
5.232. Jahr. In dem Konturs über den Nachlaß des Müllers **Fridolin** von Dundenheim soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbare 1343 Mk. 37 Pf. und zu verteilen unter 1 Mk. 90 Pf. bevorrechtigte und 10789 Mk. 95 Pf. nichtbevorrechtigte Gläubiger. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtssekretärei des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe zur Einsicht auf.
Lafr., den 27. April 1910.
Der Kontursverwalter:
E. Metzger, Rechtsanwält.